

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
Anzeiger, Riesa.

Amtsblatt

Nummer
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Orzfa.

Nr. 219.

Donnerstag, 19. September 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Feiertage. Preis: 10 Pf. für den Abnehmer in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Leitenden Expeditionen 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Kargen-Nachnahme für die Nummer des Rückgabedates bis zum 10. Uhr des Vormittags 10 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Zeitungsabgabe 43 mm breite Korpuzelle 16 Pf. (Vollpreis 12 Pf.) Zeitrauber und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Verlagsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Verlagsadresse: Große Straße 22. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Gähnel in Riesa.

Straßensperrung.

Wegen Beschotterung bleibt die Paulker Straße in ihrer Ausdehnung von der Bismarckstraße bis zur Magstraße in der Zeit vom 26. September bis mit 2. Oktober 1912 für allen Fahrverkehr gesperrt.

Der Rat der Stadt Riesa, am 19. September 1912. Gfm.

Die Gemeindeanlagen auf den 3. Termin d. J. sind baldigt, längstens aber bis zum 15. Oktober d. J. an unsere Steuerkasse abzuführen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 18. September 1912. R.

Die Pläne über die Auslegung von Fernsprecherkabeln in Orzfa bei Riesa liegen bei dem Postamt daselbst vom 21. ab 4 Wochen aus.

Dresden, A. 16. September 1912. Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Die Lieferung der Kartoffeln und Grünwaren, sowie das Abholen des Spüllichts soll für die Rüche des 2. Bion.-Batt. Nr. 22 vergeben werden und zwar für die Zeit vom 1. 10. 12 bis 30. 9. 13.

Gefällige Angebote mit Kullschiff „Kartoffel- bzw. Grünwaren-Lieferung“ bzw. „Spüllicht“ bis 28. 9. 12 früh 10 Uhr nach Staatsgebäude Bion. 22, Zimmer 51 erbeten.

Wagen, Oker und Heu für Riesa, Oker, Heu und Stroh für Zeitheim kauft Königl. Probiantamt Riesa. und erbitet Angebote.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 19. September 1912.

—(I) Gestern mittag starb in Rieffig bei Starbach der frühere Reichstagsabgeordnete Gabel im 64. Lebensjahre. Ueber 30 Jahre lang ist Gutsbesitzer Emil Gabel als Landwirt und antisemitischer Politiker (Deutsche Reformpartei, seit 1909 deutsch-sozialistische Partei) hervorgetreten, und als äußerst rühriger Mann hat er sich um seinen Beruf, um das Gemeinwohl und das Vaterland viel verdient gemacht. Dem Reichstage gehörte er 1898 bis 1903 und 1907-11 als Vertreter des Reichstagswahlkreises Riesa-Großenhain an, u. a. war er auch außerordentliches Mitglied des Landesparlamentes, seit 1900 erster Vorsitzender des Bienenvirtschaftlichen Hauptvereins im Königreich Sachsen usw. Geboren war er 1849 in Schönbach bei Schönfeld. Die Beisetzung erfolgt am Sonnabend nachmittag in der Familiengruft zu Müßelna.

—(II) Die zweite Strafkammer des Dresdner Königl. Landgerichts verhandelte gegen den 41 Jahre alten Wäghelfer Friedrich Ferdinand Richard Dreißig in Kleinraschütz wegen falscher Anschuldigung. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, am 12. und 14. Dezember 1910 bei der Rgl. Staatsanwaltschaft eine Anzeige erstattet zu haben, durch die er wider besseres Wissen den Bäckmeister Lorenz in Großenhain und den Schneider Söhne in Bausda des Meineides, bezügl. der Weisung beschuldigt. Die Beweisaufnahme und die Plaidoyers fanden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Urteil lautete auf kostenlose Freisprechung.

—(III) Das Hauptkontingent der Besucher der Kriegsmarine-Ausstellung stellen unsere Schulkinder aus Stadt und Land, scharnweise sieht man vormittags Jung-Deutschland in die Albertstraße strömen. Auch unsere Truppen haben sich am Besuch beteiligt, das Regiment 32 und unsere Pioniere haben teilweise die Ausstellung schon besichtigt, teils ihren Besuch angemeldet. Im Anschluß an die Besichtigungen über kriegsgerische Dinge, welche wir jetzt durch den Besuch der Kaisermandor geübt haben, ist ein Besuch der Ausstellung besonders zu empfehlen, namentlich während der Zeit der Hauptvorträge abends 6 und 9 Uhr, in welchen in fesselnder Weise das Wesen der Kriegsmarine, die Wirkung der Waffen im Seekriege und die Einrichtung des einzelnen Schiffes erklärt werden.

—(IV) Ein Mandorierer Lebensbericht ein Referat: „Ich las mit Interesse die Anerkennung des Referat-Regiments, denn ich war selbst dabei. Wir haben tapfer die an uns gestellten Anforderungen erfüllt, besonders hatten wir sehr unter den kalten Nächten zu leiden; denn für uns für militärische Anforderungen doch meist schon älteren Leute war es eine ungewohnte Sache. Meine Kompanie, die 7., lag in der Gegend von Riesa, um dort die Erde zu sichern. Wir hatten hier einen sehr interessanten Fall. Eine Patrouille machte einen guten Fang, es fiel ihr ein Untertan und ein Einjährig-Unteroffizier der roten Partei von den 3. Pionieren (Spandau) in die Hände. Der Untertan wurde gefangen gehalten, während der Untertan unter Jurisdiktion seines Regiments, seines Regiments, Mantels usw. und unter Mitnahme des Gewehrs seines Unteroffiziers entließ. Am Rad besand sich eine Meldepatrolle mit Meldungen und Stützen, welche für die blaue Abteilung von großer Wichtigkeit sein mußten, denn sie wurden durch einen Mann mit dem nächsten Schnellzug an das Oberkommando nach Weissenfels gebracht. Der Mann, dem der Fang gelungen war, wurde sofort zum Gefreiten befördert. Wie die Sache weiter verlief, ist, weiß ich nicht, denn wir wurden dann entlassen.“

—(V) Der Collimgauverband Sächsischer Stenographenvereine, Sig Oskar, hält

nächsten Sonntag, den 22. September, im Hotel „Häringergut“ in Mägeln Bez. Leipzig seine Herbstversammlung ab. Die Tagung beginnt vormittags 9 Uhr mit der Vertreter-Versammlung. Mittags 12 Uhr findet Geschäftssteno-graphen-Versammlung statt. Das auf 1/3 Uhr angelegte Preiswettbewerb bietet Preisblumen Stenographen Gelegenheit, eine Anerkennung ihrer Leistungen zu finden. Geschrieben wird in den Abteilungen: 60—80, 100—120, 120—140, 160—180, 200—220 Silben, und als höchste Leistung gilt die wortgetreue Aufnahme des Festvortrages. Für die beste stenographische Leistung hat der gastgebende Verein Mägeln einen Ehrenpreis in Gestalt eines großen Sächsischen Bildes gestiftet. Nachmittags 4 Uhr findet dann öffentliche Festversammlung statt, in der Stadtassessor Dr. Schöps-Mägeln einen Vortrag über „Jugendpflege in den Stenographenvereinen“ halten wird und u. a. auch Bericht über die letzten Preiswettbewerbe erstattet wird. Im Anschluß an die Gausversammlung bezieht Mägeln sein diesjähriges Stenographenfest.

—(VI) Die Zwischendeputation der Zweiten Kammer zur Vorbereitung des Volksschulgesetzes beschäftigt sich in ihrer gestrigen Sitzung, der Kultusminister Dr. West behandelte, zunächst mit dem wichtigen § 8 der Vorlage in seinen auf das Schulgeld bezüglichen Teilen. Kultusminister Dr. West erklärte, die Regierung schlage vor, dem Paragraphen eine solche Fassung zu geben, daß die Befreiung unvermöglicher Eltern und Gemeindeväter vom Schulgelde nicht bloß nachzulassen, sondern vorzuschreiben ist. An der sich über diese Angelegenheit anschließenden Aussprache beteiligten sich die Mitglieder sämtlicher Fraktionen in der lebhaftesten Weise. Das Ergebnis der sehr eingehenden Beratung war, daß die Mitglieder der konservativen Fraktion für die Befreiung des Schulgeldes, die Vertreter der nationalliberalen, der freisinnigen und der sozialdemokratischen Partei für die Aufhebung des Schulgeldes stimmten. Bei § 8 wurde weiter auch die Frage der weitergehenden Unterstützung unvermöglicher Gemeinden erörtert. Es wurde hierbei betont, daß diese Frage zweckmäßig nur im Rahmen der allgemeinen Frage des Verhältnisses des Staates zur Schule behandelt und gelöst werden können, und daß es sich deshalb empfiehlt, dieser Frage erst bei der Beratung des Antrages darüber näherzutreten. Dieser Ansicht pflichtete die Deputation einstimmig bei. Zu § 15 der Vorlage wurde die Frage wegen der Aufnahme einer Anzahl weiterer Bestimmungen über die Schulhygiene erörtert. Besondere Anträge wurden indes hierzu nicht gestellt. Bei § 16 wurden die Verhandlungen in der 3. Nachmittags-Sitzung abgebrochen, da man sich vorläufig über die grundsätzliche Frage, ob die Schulgemeinden künftig von der bürgerlichen Gemeinde zu trennen sei, nicht einigen konnte.

—(VII) Die nächste Sitzung der Deputation fand heute vormittag 9 Uhr statt.

—(VIII) Ueber die Mandorverleistungen der Eisenbahnen, insbesondere der sächsischen, die diesmal die Hauptarbeit erledigen mußten, wird dem „Volksanz.“ geschrieben: „Die Aufgabe, am Schluß des Kaisermandors Truppen in einer Stärke von rund 85000 Mann, 1800 Pferden, 1500 Fahrzeugen und zahlreichem Heeresmaterial und Gepäck aus engstem Raume in die Mandorzie jurisdiktion zu überführen, ist um so schwieriger, als die militärischen Anforderungen mit den Bedürfnissen des öffentlichen Verkehrs in Einklang zu bringen sind. Daß es hierbei nicht ganz ohne Einschränkung des Güterverkehrs auf den am meisten belasteten Strecken abgeht, kann bei der Masse der abzuführenden Truppen nicht wundernehmen. Der Abtransport aus dem Kaisermandor bildet, in der Art, wie er in diesem Jahre bearbeitet und durchgeführt worden ist, eine vortreffliche Vorübung der Militär-Eisenbahnbehörden und der Eisenbahnverwaltungen für ihre Aufgaben im Kriege. Die Dispositionen für die Abfuhrung

der Truppen wurden von den leitenden Stellen erst nach Beendigung des Mandors getroffen. Mit erkennlicher Schnelligkeit haben die leitenden Persönlichkeiten der Bahnverwaltungen, in deren Gebiet die Einladungen der Truppen stattfanden, die gesamte Transportbewegung in die Wege geleitet, so daß schon am Abend des letzten Mandortages die ersten Truppen abgefördert wurden und die Haupttransportbewegung am frühen Morgen des nächsten Tages einsetzen konnte. Die Beförderung der Truppen erfolgte in 163 Sonderzügen, von denen 123 im Gebiete der sächsischen Staatsbahnen, 40 im Bereiche der Eisenbahndirektion Halle abgeföhrt wurden. Diezüge waren nicht selten ein halbes Kilometer lang und ihre Wagengahl schwankte je nach der Waffengattung von vierzig bis zur Maximalzahl von fünfzig Wagen. Die Hauptbewegung fand am 14. und 15. September statt; auf den von Truppen-transporten und vom öffentlichen Verkehr am stärksten belasteten Strecken in der Richtung nach Berlin mußte auch noch der 16. September herangezogen werden. Die ganze Bewegung hat sich ohne Störung vollzogen, und ihre Durchführung war eine vorzügliche Prüfung der Kriegsbereitschaft der Eisenbahnen. Mit voller Hingabe haben sich alle beteiligten Stellen in den Dienst des Heeres gestellt, und im vollsten Wetteifer waren alle Eisenbahner bis herab zum einfachen Arbeiter bemüht, das ihrige zum glatten Verlauf der Bewegung beizutragen. Besondere Dank gebührt den Eisenbahnverwaltungen dafür, daß sie einen kriegsmäßigen Verlauf des Mandors ermöglicht und den Truppen nach Mandorschluß größere Märkte zu den Einlagebahnhöfen erspart haben.“ — Am Truppenentransporte waren beteiligt, die Station Riesa mit 26, Oßach mit 23, Grimma mit 16, Riesa mit 12, Döbeln mit 10, Wurzen mit 9, Leisnig mit 7, Großbothen und Oßrau mit je 6, Dahlen mit 5, Altenburg mit 4 und Röderrau mit 1 Sonderzuge.

—(IX) Gegen das abendliche Verweilen der Schulkinder bei Karussell- und Schaukelbelustigungen richtet sich eine Verordnung der Rgl. Bezirksschulinspektion Dresden-Land. Hiernach soll strengstens darauf geachtet werden, daß nach 8 Uhr abends Schulkinder unbedingt und unnachlässig von derartigen Belustigungen ferngehalten und weggewiesen sind.

—(X) Ueber die Gepflogenheiten auf dem Viehmarkt veröffentlichen die „Sächs. Rationalen Blätter“ folgendes: „Der Händler kauft das Vieh nach Lebendgewicht. Naturgemäß verliert das Vieh auf dem Transport zum Markt, und der Händler muß bemüht sein, den Verlust wieder heranzufüttern. Wenn es beim Verkauf des Verlustes bleibt, möchte es noch sein. Da aber der Händler wieder nach Lebendgewicht verkauft, so bedeutet jedes Pfund, was das Tier mehr zunimmt, für ihn Gewinn und in diesen, man kann getrost sagen, unläuterer Manipulationen wird er von der Marktverwaltung unterzogen. Es bestehen auf Viehmärkten Futterordnungen, in denen es genau vorgeschrieben ist, wie oft gefüttert und wieviel jedes Tier mindestens Futter bekommen muß. Wieviel aber höchstens Futter verabreicht werden darf, darüber gibt es keine Vorschrift und da die Viehhofverwaltung an dem Futterverkauf natürlich viel verdient und obendrein das Privileg für den Verkauf hat, so verkauft sie eben soviel, als die Händler nur haben wollen. Das Vieh hat außerdem auch Durst und kauft dazu soundsoviel Elmer Wasser. Das dadurch entstehende Mehrgewicht muß dann der Fleischer natürlich mitbezahlen. Daher rühren die oft sehr großen Differenzen zwischen Lebend- und Schlachtgewicht, über die sich das Publikum gewöhnlich keine richtige Vorstellung machen kann. So kommt es oft vor, daß sich im Wagen eines Schweines noch 15—18 Pfund Futter befinden. Ueber diese Mißstände ist schon oft geklagt worden; der Schaden ist ein doppelter. Erstens wird das Futter von